

**Zeitschrift:** Aarburger Neujahrsblatt  
**Band:** - (1976)

**Artikel:** So war es früher  
**Autor:** Merz, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-787830>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Aarburg — Kreuzstrasse — Zofingen, eine Region mit wichtigen historischen Nachrichtenübermittlungsanlagen.

Dass die Kreuzstrasse bis in das Eisenbahnzeitalter ein Zentralpunkt im Post- und Warentransportverkehr war, ist bekannt. In der Region trafen sich aber auch die Anlagen der mittelalterlichen Hochwachten mit dem ersten elektrischen Telegraphen. Vom 16. bis anfangs des 19. Jahrhunderts war das Mittelland mit Hochwachtenlinien überzogen. Sie boten die Möglichkeit der raschen Alarmierung der Wehrmänner in gefährdenden Zeiten. Der Kanton Bern, der einst eine Ausdehnung vom Waadtland bis an die untere Aare hatte, war auf ein rasches Übermittlungsmittel angewiesen. Zwei Hochwachten waren im engen Korridor zwischen dem Oberaargau und dem unteren Aargau, zwischen Zofingen und Aarburg, stationiert; nämlich die Hochwacht auf der Hinteren Wartburg und die Hochwacht Brännliberg ob Safenwil. Beide dienten der Alarmierung von Bern aus in den Unteraargau. Für die Verbindung der katholischen Kantone Luzern und Solothurn diente die Hochwacht Wikon. Der Name «Hochwacht» ist für die Safenwiler- und Wikon-Anlage heute noch in den Landkarten so festgehalten. Um 1840 kam der elektrische Telegraph, nach seinem Erfinder Morse als Morsetelegraph benannt, auf. Industrie und Handel waren aktiv geworden und verlangten raschere

Übermittlungsmittel. Noch benötigte ein Brief von Genf nach St. Gallen volle fünf Tage. 1849 war bereits der Telegraph zwischen Berlin und Frankfurt im Betrieb. Die schweizerische Kaufmannschaft nahm diese Neuerung mit besonderem Interesse auf. Es brauchte aber der Interventionen der Regierung des Kantons Bern und des Kaufmännischen Direktoriums St. Gallen beim Bundesrat, bis die Neuerung Gestalt annahm.

Unter dem 23. Christmonat 1851 nahm die Bundesversammlung das «Bundesgesetz über den Bau und Betrieb von Telegraphen in der Schweiz» an. Es mag interessieren, dass dieses Gesetz die Unterschrift des damaligen Nationalratspräsidenten Trog von Olten trägt. Damit war der Weg für die Einführung des elektrischen Telegraphen frei.

Professor Steinheil aus Wien wurde als Experte beigezogen. Dieser hatte bei der Erstellung des österreichischen Telegraphennetzes reiche Erfahrungen gesammelt. Sein Projekt sah zur Hauptsache, neben einigen Nebenlinien, zwei Haupttransversalen vor:

Nord—Süd: Basel - Olten - Kreuzstrasse - Zofingen - Luzern - Gotthard - Bellinzona; Ost—West: Rheineck - St. Gallen - Winterthur - Zürich - Brugg - Lenzburg - Aarau - Kreuzstrasse - Zofingen - Langenthal - Burgdorf - Bern - Freiburg - Lausanne - Genf.

Die Kreuzstrasse und Zofingen waren quasi die Dreescheibe des ersten Telegra-

phennetzes. Der Kostenvoranschlag belief sich auf Fr. 400 000.—.

Aus der «Instruktion für die Telegraphisten der Schweiz» vom Jahre 1852 geht hervor, dass, entgegen dem Antrag Steinheil anstelle von Zürich Zofingen als Zentralpunkt des schweizerischen Telegraphennetzes bezeichnet wurde. Ende 1852 war die Mehrzahl der Linien erstellt. Einzig die Kantone Appenzell, Unterwalden, Uri, Wallis und Zug waren ohne Telegrapheneinrichtungen. Ebenfalls 1852 wurde die Schweiz in vier Inspektionskreise eingeteilt. Zofingen war Sitz des II. Kreises mit einem Inspektor als Leiter. Zugeteilt waren die Kantone Bern, Solothurn, Basel-Stadt und -Land, Aargau, Luzern und Schwyz. Inspektor wurde M. Hartung, Ingenieur, von Zürich. Zum Bureauchef in Zofingen wurde F. R. Zimmerli, ehemaliger Postcommis, ernannt, Jahresgehalt Fr. 1500.—. Zugeteilt waren zwei Obertelegaphisten: August Frei von Olten und Eduard Hämmerli von Lenzburg. Ihr Jahresgehalt war Fr. 1200.—.

August Frei hatte rasch Karriere gemacht. 1890 stieg er zum Direktor des internationalen Bureaus der Union telegraphique in Bern auf. Zofingen, Baden und Aarau waren im Aargau die einzigen Telegraphenbureaus. Bereits 1853 wurde der Inspektionskreis Zofingen aufgehoben durch Verlegung nach Bern. Das Telegraphenbureau war fortan nur noch ein gewöhnliches Betriebsbureau.

Adolf Merz, Olten



UHREN  
OPTIK  
BIJOUTERIE



**SPÖRRI**  
Uhrmacher – Optiker  
Aarburg



Städtli 11

Telefon 41 16 86

**FIAT**

**LANCIA**

**PAUL PLÜSS AG**  
**AARBURG**  
062-41 46 66

**PAMO-  
AUTO AG**

**OFTRINGEN**  
062-41 13 20

**FIAT**

**DATSUN**

**ROWUL AG**  
**4663 Aarburg**

Zimmerei, Schreinerei  
Fensterfabrikation, Barackenfabrikation  
Fassadenelemente, Expertisen, Beratungen



Neue Werkstätten mit modernem  
Maschinenpark

Erfahrenes, geschultes Fachpersonal

Fachgerechte Ausführung auch des  
kleinsten Auftrages

Älteste und vielseitigste  
Holzbau-Unternehmung in der Region